

Hartwig Zürn, Katalog Heidenheim. Die vor- und frühgeschichtlichen Funde im Heimatmuseum. Veröffentlichungen des Staatl. Amtes für Denkmalpflege. Reihe A. Vor- und Frühgeschichte Heft 3. Stuttgart 1957, 27 Seiten, 46 Tafeln.

Anlässlich einer Neuaufstellung der Museumsbestände ergab sich eine Bearbeitung der Funde aus dem Oberamtsbereich Heidenheim und deren Überprüfung mit den Angaben des Inventars und der verschiedenen früheren Erwähnungen. Die Ergebnisse dieser neuerlichen Bearbeitung legt Verfasser in Form eines Kataloges vor. Jedes Fundstück wird unter seinem Fundort mit Inventarnummer, kurzer Beschreibung, Maßangaben, soweit abgebildet mit dem entsprechenden Abbildungsverweis und Zitat der Literatur, die den Fund erwähnt, vorgelegt.

Dürften allgemeinhin diese Angaben über einen Gegenstand auch genügen, so gerät der Benutzer des Katalogs doch in Verlegenheit, wenn er z. B. die in Heidenheim gefundenen Gräber, nach Angabe der Konkordanz auf S. 25 einundsiebzig an der Zahl, auf ihre Zusammensetzung genauer sichten will. Die Grabinventare sind auseinandergerissen und je nach Material unter verschiedenen Nummern aufgeführt. In der Reihenfolge des Inventars erscheinen sie auch im Katalog. Die zu den einzelnen Gräbern gegebenen Beobachtungen sind leider sehr knapp gehalten, wohl weil die Ausgräber nicht mehr mitgeteilt haben. Die genaue Anzahl der Beigaben wird nur in wenigen Fällen mitgeteilt, die Gebrauchskeramik wird nicht weiter beachtet und nur die ganz erhaltenen Gefäße und Beigaben sind geborgen worden. Die jeweils zu den Funden gemachten Angaben lassen der Findigkeit des Benutzers mehr als weiten Spielraum. Nur wenn ein Gegenstand abgebildet ist, vermag man Form und Art des Objekts zu bestimmen. Bei der Keramik wird auf Besonderheiten (Tonzusammensetzung, Oberflächenfarbe) nicht verwiesen. Auch auf die heute übliche genauere Typen- und Zeitbestimmung wird verzichtet, so daß man nach wie vor auf F. Hertlein's Arbeit 'Die Altertümer des Oberamts Heidenheim' (Eßlingen 1912) angewiesen ist. Der Mangel einer genaueren Typenbestimmung wird nur vereinzelt (z. B. Gesichtsurne Taf. 19,17) durch Verweis auf Vergleichsstücke durchbrochen. Auch auf eine Bestimmung der Sigillaten wurde verzichtet. Die bei F. Hertlein a. a. O. 54 abgebildete Bronzefigur sucht man vergeblich, sie scheint verloren zu sein. Die in Zeichnung und Photo abgebildeten Funde genügen heutigen Ansprüchen. Doch sei bemerkt, daß bei den Profilschnitten der Keramik auch die Bodenlinien gemeinhin wiedergegeben werden sollten. Dies kann dann von Bedeutung sein, wenn die Standfläche nicht durch Fuß- oder Standring eines Gefäßes, sondern durch die tief heruntergezogene Gefäßwandung oder -bauchung (z. B. bei belgischen Tellern) gebildet wird.

Die Benutzung der Abbildungen gestaltet sich mehr als umständlich, wenn man zu einem Fund den Text sucht. Nach dem Fundortverweis der Tafelunterschrift muß man die Tafelerklärung S. 26 f. zu Rate ziehen, um die Inventarnummer und den schon bekannten Fundort zu erfahren, alsdann gelangt man zum Katalogteil. Dabei ist allerdings Voraussetzung, daß dem Benutzer die Unterscheidung, ob das abgebildete Objekt vorgeschichtlich, römisch oder alamannisch ist, schon zuvor klar wird.

So wünschenswert es ist, die Museumsbestände in stärkerem Umfang zu publizieren und einem weiteren Kreis von Interessenten zugänglich zu machen, so zwingend ist es aber auch, dieses Material nach den heute üblichen und möglichen Methoden wirklich benutzbar zu machen, auch wenn es sich um einen 'Katalog' handelt.

Trier

H. C ü p p e r s